

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Verlagsamt: Tagesblatt Riesa,
Grossstr. 20.

Verlagsamt: Tagesblatt Riesa,
Grossstr. 20.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 191.

Mittwoch, 18. August 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verkaufspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkasten monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; getraubender und tabellarischer Kontext gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigenteil: L. W. S. Ullmann, Riesa.

Frühdruck betreffend.

Gemäß § 1 Absatz 2 der Verordnung über Frühdruck vom 30. Juni 1920 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1353) werden mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die in § 1 Absatz 1 der genannten Verordnung bestimmten Fristen für die Lieferungszufolge

- a) in Höhenlagen von 300—450 m je um 2 Wochen
- b) in Höhenlagen von 451—600 m je um 3 Wochen
- c) in Höhenlagen über 600 m je um 4 Wochen

erlängert.

Bei Bemessung der Höhenlage ist die Höhenlage derjenigen Gemeinde maßgebend, der das betreffende landwirtschaftliche Grundstück angeschlossen ist. Die Kommunalverbände wollen für die in Betracht kommenden Ortsstellen ihres Bezirks die Fristen für die Lieferungszufolge umgehend festsetzen und den Landwirten in geeigneter Weise bekanntgeben.

Dresden, am 16. August 1920.

Wirtschaftsministerium.

2241 V L A 1b
4539

Maul- und Klauenseuche.

1. Unter den Viehbeständen des Wittergutsparthers Schaeffer in Zahnshausen ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bestätigt worden.

Als Sperbezirk wird gemäß § 161 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 — Seite 83 des Reichs- und Verordnungsblattes 1912 — die Gemeinde und der Gutsbezirk Zahnshausen und als Beobachtungsgebiet gemäß § 165 der genannten Vorschriften der Ortsteil Wöhlen von Zahnshausen sowie die Orte Nieritz, Celsitz und Gostewitz bestimmt. Für den Sperbezirk gelten die Vorschriften in §§ 162 bis 168 und für das Beobachtungsgebiet die §§ 166 bis 168 der genannten Vorschriften.

2. In den Gehöften von Franz Thomas in Wehltheuer Nr. 61, O. Berger in Wehltheuer Nr. 17, Max Gummich in Wehltheuer Nr. 67, Friedr. Klein in Wehltheuer Nr. 51, sowie O. Gang in Spandberg Nr. 10 ist die Maul- und Klauenseuche ebenfalls ausgedrungen.

Auf die wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Wehltheuer und Spandberg bereits früher erlassenen Bekanntmachungen wird hingewiesen.

Wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf dem Vorwerk Seideberg bei Riesa (Amtshauptmannschaft Oschatz) wird die Gemeinde Weida als Beobachtungsgebiet erklärt.

Die Gemeinde Emendorf wird anlässlich des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Großdöbzig aus dem Beobachtungsgebiet mit sofortiger Wirkung wieder freigegeben.

Zu widerstand gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juli 1909 des weiteren gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen verhängt sind, gemäß § 57 der Sächsischen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.

Großenhain, am 17. August 1920.

1832 I und 5 E.

Die Amtshauptmannschaft.

Fleischversorgung in der Woche vom 16. bis 22. August 1920.

Auf die Reichsstellkarte Reihe C erhalten auf die Marken 1—10 beam. 1—5:

Personen über 6 Jahre bis 250 gr Rind- oder Kalbfleisch mit eingewachsenen

Knochen oder Knochenbeilage;

Personen unter 6 Jahre bis 125 gr Rind- oder Kalbfleisch mit eingewachsenen

Knochen oder Knochenbeilage.

Der Preis beträgt bei:

Rindfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage Mf. 10.25 für das

Kalbfleisch Mf. 10.40 für das

Großenhain, am 17. August 1920.

592 4 V.

Die Amtshauptmannschaft.

Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung vom Freitag, den 20. August 1920 ab

1. auf Abschnitt 139

der grauen und gelben Nährmittelliste I 250 gr Teigwaren,

2. auf Abschnitt 139

der roten und grünen Nährmittelliste I 250 gr Hafersoden.

Die Entnahme hat bis spätestens den 25. August 1920 zu erfolgen.

Der Preis beträgt für

Teigwaren 2.— M. je Pfund,

Hafersoden 1.40 M. je Pfund.

Großenhain, am 16. August 1920.

844 d III.

Der Kommunalverband.

Verboten

Ist bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 75 Mark das Abladen von Schutt und Asche

in Straßengraben, Sandgraben und an nicht ausdrücklich hierzu bestimmten Orten,

Gräber, Einwohner, aber nur solche, dürfen zum Ablagern von Schutt und

Asche aus hiesigen Haushaltungen den an der Steinstraße gelegenen Steinbruch unent-

geltlich benutzen.

Gröba (Elbe), am 18. August 1920.

Der Gemeinderat.

Bierfleisch- und Wurstverkauf bei Herrn Albert Wehlhorn in Gröba

am Donnerstag, den 19. August 1920, von vorm. 10 Uhr ab auf die Nummern 1—2000

der roten Ausweisliste.

Gröba (Elbe), am 18. August 1920.

Der Gemeinderat.

Öffentliche Gemeinderatssitzung Freitag, den 20. August 1920, abends 8 Uhr im

Gasthof Sendewitz. Tagesordnung hängt aus.

Weida bei Riesa, am 18. August 1920.

Der Gemeinderat.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa.

Kaiser-Franz-Joseph-Straße Nr. 17, Tel. Nr. 40.

Offene Stellen für: Mehrere landwirtschaftliche Dienst- und Hausmägde mit und

ohne Stallarbeit bei hohem Lohn, 2 Dienstmädchen, 1 perfekte Köchin bei hohem Lohn in

gute Stellung, 1 lernende Köchin, 1 installierender Klempner.

Prinz Max von Baden über die politische Lage.

Aus Mannheim wird gemeldet: Prinz Max v. Baden hatte längst mit einem Mitglied der Neuen Badischen Landeszeitung eine Unterredung, in welcher die innere und außenpolitische Situation erörtert wurde. Der Prinz bemerkte dabei u. a., daß das, was sich bis jetzt im Osten und Westen gegen Deutschland zusammenballt, unser ganzes Volk noch einmal in nationaler Spannung und Sammlung aufhorchen lassen sollte. Die Haltung der deutschen Regierung in Spa bezeichnet der Prinz als richtig. Bedeutungsvoller, als Frankreich mit seiner Entwaffnungsfrage, als seine großen Erfolge in der Vorkriegszeit sei die Tatsache, daß England und Italien ihre Unterwerfung unter die Einmarschdrohung gestiftet haben. Dieser Einmarsch sei der Eckstein der französischen Politik. Frankreich könne den Zeitpunkt wählen, wann es einmarschieren wolle. Ein Vorwand werde sich leicht finden lassen. England habe kein Herz und kein Ohr für die himmelschreiende Not Europas. Es werde hierin sehr durch die Tatsache unterstützt, daß in Deutschland bis jetzt immer noch keine planmäßige Aufklärung über die Wirkung des Versailler Friedensorganisiert sei. Mir ist — sagte der Prinz weiter — noch nie so klar geworden, wie in den Tagen von Spa, daß die Feinde uns nicht nur physisch, sondern auch seelisch gebrochen haben. Zwischen Deutschland und der Revision des Versailler Friedens liege weit mehr als der Welt-Haß; die Weltverachtung. Als höchst bedauerlich bezeichnete er der Prinz weiter, daß in Deutschland die einzelnen Länder, Klassen und Parteien sich in äußerster Witterkeit gegenüberstehen. Seltener finde man eine Spur von nationaler Trauer und Würde. Geradezu beschämend sei es, wie in den Tagen von Spa von vielen deutschen Blättern Lloyd Georges Kopfnoden und Händedruck mit Befriedigung gebüht worden sei unter der Überschrift: „Kleine Fortschritte“. Im weiteren Verlauf kam die Rede auf die Invasion des Bolschewismus. Prinz Max bemerkte dazu: Nach seiner Ansicht sei der Plan folgender: Die Entsehung des Bürgerkrieges in den angrenzenden Ländern und die revolutionäre Bewegung soll seinem Einestreten vorarbeiten, sodas schließlich sein Vormarsch, wenn er überhaupt nötig ist, offene Türen findet. Die Aussichten für das Gelingen eines solchen Planes in Deutschland seien nicht schlecht. Die moralische Invasion habe schon begonnen. Schon bildete sich eine national-bolschewistische Partei in Deutschland und propagierte den Plan eines deutsch-russischen Bündnisses gegen die Entente. Der Prinz betonte, bei Aufrechterhaltung des bestehenden politischen Druckes sei ein nachhaltiger Widerstand gegen diese moralische Invasion des Bolschewismus nicht zu erwarten. Nur wenn der Versailler Frieden revidiert werde, kann Deutschland ein geordnetes Staatswesen bleiben. Es handele sich um nichts mehr oder weniger als um die Wiederherstellung der Verfassungsgrundlage der 14 Punkte, die in Versailles gebrochen worden sind.

Warschau noch nicht gefallen.

Aus Bern wird gemeldet: Nach Erkundigungen der Schweizerischen Depesch-Agentur stimmen die bei der hiesigen polnischen Gesandtschaft eingetroffenen Nachrichten nicht mit der Times-Nachricht überein, daß die Roten Truppen am 15. August Warschau besetzt hätten. Die polnische Gesandtschaft erhielt am 16. d. Mts. abends ein vom Ministerium des Reichens am gleichen Tage nachmittags 3 Uhr in Warschau aufgegebenes Telegramm über die Lage. In diesem Telegramm wird unter anderem gemeldet, daß ein Teil der Regierungsbeamten nach Wosen abgeschickt worden sei, daß sich aber das Gesamtministerium noch in Warschau aufhalte. Die Einnahme der Stadt durch die Russen kann also weder am 15. noch am 16. August erfolgt sein.

Aus Rönigsberg wird folgender Lagebericht mitgeteilt: Die Weichsel wurde nördlich Bischofswerder von bolschewistischer Kavallerie erreicht. Ein starker polnischer Gegenstoß aus der Linie Pionki—Modlin gewinnt in der Richtung aus Cieschanow erheblich an Boden; um Cieschanow wird lebhaft gekämpft, wodurch die Verteidigung von Warschau im nördlichen Abschnitt stark entlastet wird. Ostlich Warschau werden beständige Kämpfe auf der Linie Radzimin—Dziwnow fortgesetzt. Die bolschewistischen Versuche, die Weichsel nördlich Jwanogrod zu forcieren, wurden verhindert. Südlich Warschau in der Gegend Wierps haben neue Gegenoperationen der Polen begonnen.

Vemberg in der Hand der Russen.

Die russische Division in Soldau hat die Nachricht erhalten, daß Vemberg nach dreimaligem Sturm genommen wurde. Die polnischen Verluste sind sehr groß. Die Festigung der bolschewistisch-polnischen Regierung in Bialystok mache Fortschritte, ebenso wie die Bildung der polnischen Sowjetarmee, von der Teile schon auf Seiten der Russen kämpften. — (Man wird gut tun, diese Meldung mit Vorsicht aufzunehmen.)

Wrangels Erfolge in Südrussland.

Neuer meldet aus Konstantinopel: An der Arim nehmen die schweren Kämpfe ihren Fortgang. Die Bolschewisten erhalten Verstärkungen von der polnischen Front und greifen energisch an, wobei sie von massenhaft eingeleiteten Bombenstößen unterstützt werden. General Wrangels Streitkräfte, die ebenfalls Verstärkungen erhalten, haben den Don überquert. Konstantinowstaja besetzt und die Eisenbahnlinie Karitsin—Jekaterinodar überschritten. Die Kubanlokalen sind infolgedessen in Gefahr, abgetrennt zu werden. — Man ist in Wostok sehr beunruhigt über die Erfolge des Generals Wrangel. Das Blatt „Grasen“ schreibt, daß man mit der Aufgabe des ganzen Dongebietes mit seinen reichen Kohlengruben (das Hauptkohlengebiet Russlands) auch das ganze südrussische Gebiet verliere, wenn nicht sofort energische Gegenmaßnahmen getroffen würden, die den weiteren Vormarsch des Generals Wrangel von Rostow nach Rorost zum Stehen bringen.

Ein polnisches Dementi.

Das Pressebüro der polnischen Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Die von manchen Blättern wiedergegebene angebliche Meldung des Warschauer Korrespondenten des „Corriere della Sera“, wonach Polen beabsichtige, die Verhandlungen in Wärsel in die Länge zu ziehen, ist tendenziös erfunden. Seit Juli dieses Jahres hat Polen den dringenden Wunsch nach Abschluss eines sofortigen Friedens geäußert. Stets aber war es die Sowjetregierung, welche diesen Wunsch durch allerlei technische Manöver, durch die ständige Hinausschiebung des Verhandlungstages, durch Nichtannahme von Funkprüchen usw. vereitelte. Ebenso tendenziös sind die angeblichen Nachrichten aus Mailand und Kopenhagen, wonach Emowit Aussicht habe, eine Nebenregierung zu schaffen. Ganz im Gegenteil zu dieser Falschmeldung hat Emowit gerade jetzt in einer Versammlung von nationaldemokratischen Vertrauensmännern in Wosen zur Einigkeit aufgefordert und von der Nation verlangt, sich im gegenwärtigen Augenblick mit Vertrauen um die Regierung zu kehren.

Eine Erklärung der ungarischen Regierung.

Die ungarische Regierung erklärte jedes Gerücht über ein geplantes militärisches Unternehmen gegen Sowjet-Russland für eine eigenmächtige Gründung und jeder Grundlage entbehren.

Eine polnische Verdächtigung.

In einem Aufruf des polnischen Verteidigungsrates an die Völker der Welt (Funkpruch aus Warschau am 10. August) verurteilt die polnische Regierung den Verrat des Bruches der Neutralität. Sie schreibt: „Stamm das Gewissen der Welt angeht das Verbrechen: Schwere, das an den Ufern der Weichsel die ehemaligen Generäle Kslofous II. unter der Leitung der Generale Wischniewski II. vorbereiten.“ Dazu wird von zuständiger Stelle in Berlin erklärt: Es ist unklar, daß deutsche höhere Disziplinare in der russischen Armee dienen oder daß deutsche Generäle an der Leitung der russischen Operationen gegen Polen teilzunehmen bereit sind. Auch die russische Regierung hat in ihrem Funkpruch vom 13. Juli 1920 erklärt: „In allen unseren Armeen gibt es nicht einen einzigen deutschen Offizier.“ Der polnischen Regierung ist dies zweifellos bekannt. Es ist klar, daß sie mit der bewußt unwarhften Behauptung nur gegen Deutschland und die Deutschen hetzen will.

Der englisch-französische Meinungsaustrausch.

Die gestrigen Pariser Morgenblätter veröffentlichen folgende amtliche Mitteilung: Der englische Botschafter Lord Derby hat gestern abend 7 Uhr dem Generalsekretär des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten Paletot eine Besprechung abgehalten. Die Unterredung galt den Angelegenheiten Polens und der Lage, in der sich General Wrangel befindet. Lord Derby und Paletot